

## Koblenzer Schüler engagieren sich gegen Rassismus

**Koblenz - Eine tolerante Schule will das Max-von-Laue-Gymnasium sein, eine Schule, in der niemand gemobbt oder diskriminiert wird. Die Arbeitsgemeinschaft "Schule mit Courage" kämpft dabei an vorderster Front. Und das seit ziemlich genau fünf Jahren auch offiziell.**



Schülerinnen und Schüler der Arbeitsgemeinschaft, im Hintergrund Schulleiter Frank Zimmerschied. Seit fünf Jahren engagiert sich das Gymnasium auch offiziell gegen Rassismus. Im Moment wird zum Beispiel eine Ausstellung im Foyer der Schule gezeigt.  
Doris Schneider

*Von unserer Redakteurin Doris Schneider*

Florentine Eitelbach und Helena Finger sind zwei von den derzeit zwölf, die in der AG gemeinsam mit den betreuenden Lehrern Julia Fröhlich und Heiko Dreyer Aktionen auf die Beine stellen, Diskussionen in Gang setzen oder Ausstellungen wie die derzeit im Foyer zu sehende vorbereiten. Um Demokratie und Diktatur geht es auf den 26 Plakaten - Themen, die auch im Schulalltag in der einen oder anderen Form aufblitzen. Dann, wenn einer im Internet gemobbt wird und viele wegschauen. Dann, wenn einer offen oder versteckt diskriminiert wird, weil er schwul ist oder anders aussieht, und die meisten nur lachen.

"Wir erleben unsere Schule als tolerant", sagen die beiden 17-Jährigen. Dafür setzen sie sich ein. Und sie sind nicht allein: Zum Konzept gehört, dass eine Schule gegen Rassismus auch einen Paten hat. In diesem Fall ist es der Rotary Club Koblenz-Mittelrhein. "Das Thema passt zu uns, und wir können uns selbst gut einbringen", sagt Sandra Zavelberg vom Rotary Club.

Das Max-von-Laue-Gymnasium ist seit Februar 2009 eine "Schule mit Courage", im Übrigen bisher die einzige, die in Koblenz dem Netzwerk beigetreten ist. Als Einstieg wurde im Juni 2008 der Wettbewerb "Schule mit Courage - Was heißt das für uns?" ausgeschrieben, bei dem die Aufgabe darin bestand, sich

kreativ mit dem Thema zu beschäftigen.

Nach dem eher auf Mittel- und Unterstufe ausgerichteten Wettbewerb gab es im November 2009 - passend zum 20. Jahrestag des Mauerfalls - für die Oberstufe den Projekttag "20 Jahre friedliche Revolution".

"Schwerpunkte unserer schulischen Arbeit sind seitdem Prävention von (Cyber-) Mobbing und Diskriminierung jeglicher Art im schulischen Kontext", schreibt die Arbeitsgemeinschaft in ihrer Selbstdarstellung auf der Homepage. Wichtige Themen auch von Schülerworkshops und Elternabenden, die die AG vorbereitet hat, waren Jugendmedienschutz und Homophobie.

"Die AG Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage ist weder eine Selbsthilfegruppe für Mobbingopfer noch eine ‚Schulpolizei‘ oder eine Gruppe von Mächtgern-Weltrettern", so die AG-Teilnehmer. "Wir versuchen, an Werte zu erinnern, die jeden etwas angehen, weil sie jeden betreffen."

Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage

Auf der Homepage der Aktion Courage ([www.schule-ohne-rassismus.org](http://www.schule-ohne-rassismus.org)) finden sich die wesentlichen Punkte zusammengefasst, wie eine Schule das Prädikat erwerben kann.

Was ist Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage?

Es ist ein Projekt von und für Schüler. Es bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden. Dem Schulnetzwerk gehörten im vergangenen Sommer mehr als 1270 Schulen an, die von rund einer Million Schülern besucht werden.

Wie wird man eine Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage? Jede Schule kann den Titel erwerben, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllt: Mindestens 70 Prozent aller Menschen, die in einer Schule lernen und lehren (Schüler, Lehrer und technisches Personal) verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, sich künftig gegen jede Form von Diskriminierung an ihrer Schule aktiv einzusetzen, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßig Projekttag zum Thema durchzuführen.

Zu was verpflichtet sich eine Schule? Wer sich zu den Zielen einer Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage bekennt, unterschreibt folgende Selbstverpflichtung: "Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe einer Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, zu überwinden. Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, uns zukünftig einander zu achten...."

Was bedeutet der Titel genau? Der Titel ist kein Preis und keine Auszeichnung für bereits geleistete Arbeit, sondern ist eine Selbstverpflichtung für die Gegenwart und die Zukunft.

Geht es "nur" um Rassismus? Nein. Themen sind auch Diskriminierung aufgrund der Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, körperlicher Merkmale, der politischen Weltanschauung und der sexuellen Orientierung. Darüber hinaus wenden wir uns gegen alle totalitären und demokratiegefährdenden Ideologien.

0,0 (0 Stimmen) 

---

**Facebook Kommentare**

Kommentare

---

ANZEIGE

